

# Das Fachkolleg

## Inklusion an Hochschulen – gendergerecht

---

### Titel:

**GESUND! an der Hochschule**

**Die Hochschule als inklusiver Lernort für Menschen mit Lernschwierigkeiten**

### Trägerin

Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)

### Ort

Berlin

### Form und Inhalt

GESUND! besteht aus einem Projektteam von sieben Menschen mit Lernschwierigkeiten (drei Frauen, vier Männer) und vier Akademiker\*innen. Seit Oktober 2018 kommen sie regelmäßig einen Tag pro Woche an die Hochschule, um sich weiterzuqualifizieren und zu forschen. Zusätzlich gibt es mehrere Intensivwochen (Veranstaltungswochen von Montag bis Freitag) und praktische Trainings im Zeitrahmen von zwei Jahren. Ziel ist die partizipative Entwicklung von Seminaren zur Gesundheitsförderung, in der die Menschen mit Lernschwierigkeiten als Co-Referent\*innen auftreten.

### *Innovativität*

Die Hochschule als Lernort nachschulischer Bildung ist für die beteiligten Menschen mit Lernschwierigkeiten von hoher Bedeutung. Sie erleben sich als Gast-Student\*innen in einer Bildungsinstitution, die bislang verschlossen blieb. Im Vordergrund steht partizipative Gesundheitsforschung. Selbst entwickelte Lehr-/Lernmaterialien werden in mehreren Probeseminaren mit unterschiedlichen Gruppen geprüft und evaluiert. Gerade fand eine Lehrveranstaltung statt, bei der die beteiligten Menschen mit Lernschwierigkeiten die Dozent\*innen-Rolle übernahmen. Sie führten das Seminar „Was stärkt das Herz?“ durch. Die Kursteilnehmer\*innen waren Studierende der Heilpädagogik (siehe Fotos).

GESUND! wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms ‚Präventionsforschung‘ unter dem Förderkennzeichen 01EL1823A gefördert

– die aktuellen Aktivitäten gehen aber über die ursprünglichen Projektziele hinaus. Inzwischen können Folgen beobachtet werden, die zeigen, dass sich die Hochschule weiter in Richtung Inklusion öffnet. Dafür einige Beispiele: Der Kanzler der Hochschule führte im GESUND! Projektteam die Belehrung zur Arbeitssicherheit, zum Gesundheitsschutz und zur Brandschutzverordnung in leicht verständlicher Sprache durch. Die entsprechenden Merkblätter wurden zusätzlich in leichte Sprache übersetzt. Die Vertreter\*innen des Studierendenparlaments stellten ihre Arbeit den Menschen mit Lernschwierigkeiten vor und erklärten, wie das Studierendencafé genutzt werden kann. Das Personal in der Mensa berücksichtigt die besonderen Bedürfnisse der Menschen mit Lernschwierigkeiten. Studierende und Lehrende fragen nach, was im Projekt GESUND! realisiert wird.

### **Zielgruppe**

GESUND! richtet sich primär an Menschen mit Lernschwierigkeiten, die keinen formalen Zugang zur Hochschule haben. Die Hochschule als nachschulische Bildungseinrichtung leistet hier einen wichtigen Beitrag zur inklusiven Erwachsenenbildung.

### *Gendersensibilität*

Die aktuellen Teammitglieder von GESUND! mussten sich für die einzelnen Plätze persönlich bewerben. Dabei dominierten die männlichen Interessenten aus der Werkstatt für behinderte Menschen sehr deutlich. Umso wichtiger war es bei den Werbe- bzw. Auftaktveranstaltungen zum Projekt, insbesondere Frauen mit Lernschwierigkeiten zur Teilnahme zu ermutigen. Letztlich erzielten wir ein Verhältnis von drei Frauen und vier Männern.

### **Dauer**

Das Projekt GESUND! hat eine Laufzeit von 36 Monaten und endet im Januar 2021.

### *Nachhaltigkeit*

Die Verstetigung eines inklusiven Bildungsangebots für Menschen mit Lernschwierigkeiten an der Hochschule ist in einem Diskussionsstadium. Mehrere Maßnahmen sind auf unterschiedlichen Ebenen vorstellbar, um die Hochschule als inklusiven Bildungsort für Menschen mit Lernschwierigkeiten sicherzustellen. Einige Ideen, die derzeit diskutiert werden:

- Inklusive Lehrveranstaltungen im Rahmen des bestehenden Lehrangebotes (Öffnung von ausgewiesenen Lehrveranstaltungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten z. B. Seminare aus dem Bereich der ästhetischen Bildung)
- Inklusive Bildungsangebote im Rahmen des Referats Weiterbildung

- Ein Erasmus+ Projekt ist aktuell in der Begutachtungsphase. Titel: Inclusive Postsecondary Education Programme for Students with Intellectual Disabilities.

### *Wirkungsorientierung / Stärkeorientierung*

Die Wirkungen bei den Teilnehmer\*innen mit Lernschwierigkeiten können auf unterschiedlichen Ebenen beobachtet werden.

Folgende Effekte nehmen wir wahr:

- In Bezug auf Wissen: Gesundheit wird zunehmend differenzierter und umfassender verstanden. Die Teilnehmenden eignen sich ein komplexeres Verständnis von Gesundheit an. Sie lernen elementare Wissensbausteine der Gesundheitsförderung kennen.
- In Bezug auf Kommunikation: Die Teilnehmenden verbessern ihre Sprachfähigkeit. Sie kommunizieren in unterschiedlichen Kontexten über gesundheitsrelevante Inhalte: unter Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen sowie in öffentlichen Veranstaltungen (Präsentationen).
- In Bezug auf Bewusstseinsbildung: Die Teilnehmenden lernen, in Gesundheitsfragen offener und sensibler zu sich selbst zu sein. Sie thematisieren ihre Stärken und Schwächen („innerer Schweinehund“), erweitern ihr Bewusstsein von der eigenen Gesundheit und sprechen über Widersprüche bei sich selbst. Dabei reflektieren sie ihre eigene Verantwortlichkeit zwischen Selbst- und Fremdbestimmung.
- In Bezug auf Selbstvertrauen: Das Projekt GESUND! führt zu wachsendem Selbstvertrauen, zum Erkennen der eigenen Stärken. Teilnehmende eignen sich neue Aufgabenfelder und Fertigkeiten an. Sie erleben sich als Expertin bzw. Experten in Gesundheitsfragen und erfahren durch diese Arbeit Anerkennung und Wertschätzung.

## Logo



Homepage von GESUND!

<http://partkommplus.de/teilprojekte/gesund/>

## Projektleitung und Kontakt:

Prof. Dr. Reinhard Burtscher  
Email: reinhard.burtscher@khsb-berlin.de

Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderung

Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB)  
Köpenicker Allee 39 – 57, D - 10318 Berlin  
Tel.: 030 - 50 10 10 23

## Foto

(Bilder werden als eigene Dateien beigefügt)

*Bildunterschriften / Bildbeschreibungen*

Bild 1:

Von der Werkstatt an die Hochschule

Bild 2:

Rollenwechsel: E. als Referentin erklärt den Studierenden das Herz

Bild 3:

Rollenwechsel: S. als Referent erklärt den Studierenden Methoden der Stressbewältigung



Bild 1



Bild 2



Bild 3